

Test

Eidgenössische Präzision

AUDIO TEST
4 2015
Ausgezeichnet
(91,5%)
Piega Classic 40.2
www.audio-test.at

Die häufigsten Assoziationen mit der Schweiz knüpft man – abgesehen vom Käse – wohl mit Uhren. Präzision in Funktion und Verarbeitung. Mit Blick auf die Lautsprecher aus dem Hause Piega liegt man da garnicht so verkehrt.

Tobias Häußler

Schon seit bald 30 Jahren behauptet sich der Hersteller mit seinen Lautsprechern am Markt und setzt dabei auch mit zahlreichen Innovationen Zeichen in der Branche. So war Piega beispielsweise einer der Vorreiter, welche sich mit dem Gehäusematerial außerhalb des etablierten Holz beschäftigten und stattdessen auf Metalle umstellten. Um der Schweizer Präzision auf die Sprünge zu helfen, wurden auch bald eigens entwickelte Bändchenhochtöner verbaut und wenig

später mit einem Mitteltöner auf dem selben Prinzip kombiniert, um die Abstrahlung der idealen Punktschallquelle weitestmöglich anzunähern. Mit der Classic-Line – in unserem Fall dem Classic 40.2 – besinnen sich die Eidgenossen wieder auf ihre Ursprünge und widmen sich einem Lautsprechergehäuse aus Holz. Hier kommt ein Block aus resonanzarmem MDF zum Einsatz, welcher von geschwungen Seitenwangen umgeben ist. So ergibt sich die charakteristische C-Form,

Bilder: Auerbach Verlag

Test

die der Lautsprecher in der Draufsicht darstellt. Durch und durch edel kommt er daher, ob nun mit schwarzem beziehungsweise weißem Klavierlack oder gegen Aufpreis sogar in Makassar-Furnier. Letzteres gehört zu den Ebenhölzern und fällt angenehm aber keineswegs aufdringlich ins Auge durch seinen dunklen rotbräunlichen Ton. Die Oberseite und die Front sind mit einem Kunstlederimitat namens „Napalette“ verkleidet, was für einen zusätzlichen Schub Hochwertigkeit sorgt. Das obere Ende des Standlautsprechers ist nach vorne hin abgeschrägt, so dass dieser trotz seiner Dimensionen weniger wuchtig erscheint, als man bei seinen Maßen vermuten könnte. Diese erstrecken sich beim kleinsten Modell der Classic-Reihe mit immerhin 1,20 Metern in die Höhe, 30 Zentimetern in die Breite sowie 42 Zentimetern in die Tiefe und geben dem Gehäuse ein ordentliches Stück Klangvolumen. Um unerwünschte Resonanzen zu vermeiden, wurde zusätzlich zu dicken Wandstärken, das gesamte Innenleben aufwendig verstrebt und mit Idikell-Dämpfungselementen versehen. Die abgesetzte Bodenplatte ist aus schwarz gebürstetem Aluminium und verfügt über vier verchromte Füße mit Schraubgewinde zur Nivellierung. Die hochwertig ausgeführten Bi-Wiring-Terminals befinden sich ebenfalls eingelassen

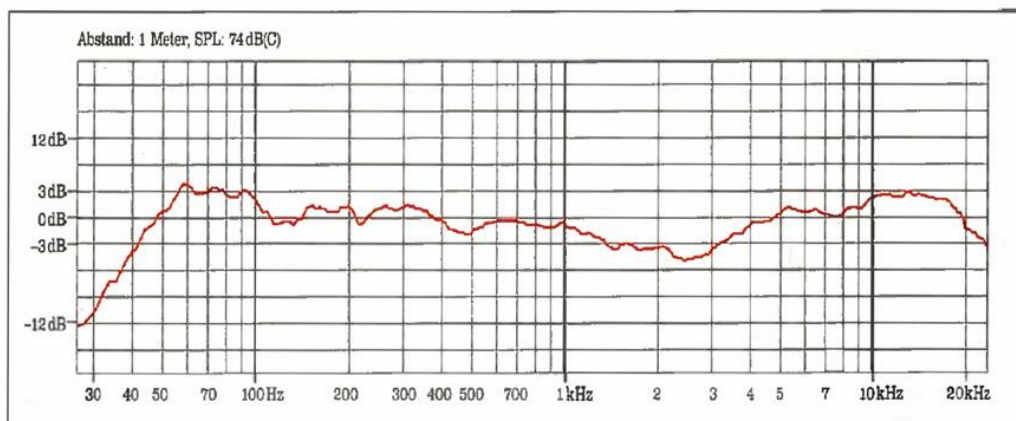


Hochwertige und robuste Bi-Wiring-Terminals sind bei anderen Herstellern Luxus, bei Piega gehören sie auch bei günstigeren Serien zum Standard

in einer Aluminiumplatte, sind von Haus aus gebrückt und gehen leichtfüßig mit jeder denkbaren Verbindungsvariante um. An der Vorderseite finden sich neben dem rechteckigen Hochtonchassis noch drei kreisrunde Öffnungen, jeweils mit einem Gitter versehen. Wo man zunächst drei große Treiber vermutet, finden sich jedoch nur zwei dieser Sorte, in der dritten Öffnung ist der Bassreflexkanal versteckt. Durch dessen großen Durchmesser sollen Luftverwirbelungen und damit

Strömungsgeräusche vermieden werden. Die Abstrahlrichtung zum Hörplatz hin verspricht einen im Tiefton starken Lautsprecher. Im Gegensatz zu den beiden großen Modellen ist die Classic 40.2 als 2 ¼-Wege-System konzipiert, das heißt, einer der beiden 18-Zentimeter-Kalotten-Treiber ist ausschließlich für die Bässe bis 400 Hertz zuständig, der andere tut seinen Dienst bis in die Hochmitten, wo er vom Hochtonbändchen abgelöst wird. Hier findet das bewährte und erstmals 2011 im

Frequenzgangmessung



Die Piega Classic 40.2 haben ihre Stärken klar in den Bässen und den oberen Höhen. Eine Abweichung um +/- 3 dB gilt noch als linear

Test



Hinter dem schützenden Lochgitter sieht man schön den feinauflösenden Bändchenhochtöner. Dieser verhilft dem Classic 40.2 zu seiner glasklaren Obertondarstellung

Piega Premium 50.2 verwendete LDR-2642 MKII-Chassis seinen Platz und zeichnet sich gegenüber dem Vorgänger durch ein besonders sauberes Zerfallsspektrum, sowie eine höhere Belastbarkeit und einen geringeren Klirrfaktor aus. Die mit nur sieben Milligramm fast masselose Membran kann dabei mit einem ausgezeichneten Ansprechverhalten und einer starken Linearität auch ohne korrigierende Schaltungselemente aufwarten.

Doch genug der grauen Theorie. Widmen wir uns dem Klang! Hier kann die Classic 40.2 durch einen deutlich wärmeren Grundcharakter als ihre Schwester im Aluminiumgehäuse, die Coax 30.2 (Vgl. Testbericht AT 01/15) überzeugen. Das Holz, welches eben nicht gänzlich frei von Resonanzen ist, bringt seine Mitschwingeneigenschaften schön zum Tragen und gibt der Classic-Line eine dunkle Note mit auf den Weg. Die zwei Tiefmitteltöner tragen ihren Anteil dazu bei und verstehen es, dem Lautsprecher einen erstaunlichen Tiefgang zu bescheren. So werden selbst die untersten Lagen im Orchester dargestellt. Die solide Gehäusekonstruktion sorgt dabei dafür, dass hier nichts zum

Dröhnen neigt, sondern die Bässe druckvoll und sauber wiedergegeben werden. Ob Bassdrum, Elektro- oder Kontrabass: Hier muss sich kein Instrument verstecken. Trotz Experimenten bei der Aufstellung bleibt auch mit hohem Wandabstand ein Quäntchen mehr Pfund als normal und damit eine stete Neigung zur Bauchlastigkeit. Kräftige Tiefmitten geben harten Gitarrenriffs den nötigen Schub mit auf den Weg und verleihen Stimmen wie Klavieren einen wärmenden Beiklang. Der durchweg saubere Mittelton spielt sich nicht in den Vordergrund, ist aber auch alles andere als zurückhaltend. So agiert die 40.2 überaus musikalisch und lässt sämtliche Mitspieler im Ensemble miteinander harmonieren, anstatt sie zueinander in Konkurrenz zu stellen. Das Hochtönbändchen enttäuscht die hohen Erwartungen an einen präzisen und sauberen Obertonbereich nicht im Geringsten. Hier bestätigt die Dame aus dem Alpenstaat die Richtigkeit der Assoziation zu den Uhrwerken und kann durch feinste Auflösung der Höhen dem ohnehin schon edlen Klang den letzten Schliff verpassen. Wie die Balance zwischen guter Auflösung und Zurückhaltung der Sibilan-

ten gefunden wurde, ist wirklich beachtlich, denn der Klang wirkt keinen Moment lang überspitzt oder harsch. Die Bühnendarstellung ist weit und offen, lediglich die Staffelung in die Tiefe dürfte unserer Meinung nach etwas ausgeprägter ausfallen. Wenngleich wir Puristen eher die Coax 30.2 empfehlen würden: Liebhabern, die ihre Musik gern mit viel Pfund und einer warmen Färbung genießen, dabei aber nicht auf klare und durchhörbare Höhen verzichten wollen, können wir die Classic 40.2 nur ans Herz legen. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Lautsprecher
Hersteller	Piega
Modell	Classic 40.2
Preis (UVP)	5300 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	30 × 120 × 42 cm
Informationen	www.piega.ch

Technische Daten	
Arbeitsweise	2,5-Wege, passiv
Bauform	Bassreflex
Frequenzgang lt. Hersteller	26 Hz - 50 kHz
Empf. Verstärkerleistung	20 - 250 W
Kennschalldruck	93 dB@4 Ohm/ 2,83 Vrms (1 W/1 m)

BEWERTUNG

Basswiedergabe	<input type="checkbox"/> 11/12
Mittengewiedergabe	<input type="checkbox"/> 10/12
Höhengewiedergabe	<input type="checkbox"/> 11,5/12
Räumlichkeit	<input type="checkbox"/> 10/12
Neutralität	<input type="checkbox"/> 10,5/12
Lebendigkeit/Impulstreue	<input type="checkbox"/> 10/11
Dynamikverhalten	<input type="checkbox"/> 9,5/11
Wiedergabequalität	<input type="checkbox"/> 72,5/82
Ausstattung/Verarbeitung	<input type="checkbox"/> 8/9
Benutzerfreundlichkeit	<input type="checkbox"/> 8/9
Zwischenergebnis	88,5 von 100 Punkten
Konstruktions-/Materialaufwand	+3
Preis/Leistung	Sehr gut
Ergebnis	Ausgezeichnet 91,5%

Bilder: Auerbach Verlag